

Meditation

von Fulbert Steffensky

● Die Augen Christi in den Augen der Gefangenen, der Gefolterten, der Vergewaltigten, der Hungrigen, der Dürstenden.

Was hat die Folter mit dem Christentum zu tun? Alles hat sie mit Christus zu tun.

Gesichter im großen Drama des Kreuzes. Gesichter.

Zunächst das Gesicht Christi in der Nacht der Angst und der Zweifel am Ölberg.

Bei Lukas kommt der Engel schnell, der ihn stärkt, aber die Nacht war lang, und dann lag der Gerechte im Schweiß der Angst. So lange, wie die Gefolterten, so lange, wie die Frauen, in all den Kriegen, die auf ihre Vergewaltiger und auf ihre Mörder und auf die Mörder ihrer Kinder warten, so lange, wie die Nächte der Menschen, die auf Brot und Medizin warten. Der Engel der Stärkung hat es nicht eilig in diesem Fall.

Gesichter, das Gesicht des Judas, das des Verräters. Judas, der den Gerechten küsst, ein Kuss als Verrat, verräterische Zärtlichkeit.

Gesichter, das des Freundes, des Jüngers und des Verräters.

Petrus sitzt am Feuer im Hofe der Magd, die Träume sind verloren, er will überleben, mehr, nicht mehr. Er will nicht hineingezogen werden, nachdem die Sache verloren ist, an die er geglaubt hat, und so verrät er ihn dreimal: Ich bin's nicht.

Ich bin's, der dich verwundet, singt die Treue und die Frömmigkeit, ich bin's. Ich bin's, der dich verwundet.

Ich bin's nicht, damit hab ich nichts zu tun, ich distanzieren mich davon, das sagt der Verrat. Petrus verrät, und er weint bitterlich. So menschlich ist dieser Verräter, dass er noch Gewissen und Tränen hat.

Das ist nicht selbstverständlich unter Verrätern, Verschweigern, Wegsehern, Wegläufern, Übersehern und Beschönigern. Sie hören keine Häme. Sie bleiben mit sich im Reinen, sie haben keine Tränen.

Gesichter. Die Masken der Macht.

Die Kleriker mit ihrem taktischen Spiel: Es ist besser, wenn einer für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk umkommt. Die Wahrheit spielt keine Rolle. Sie denken vom Ganzen her, und darum dürfen wir nicht gegen die Folter im Land protestieren. Vom Ganzen her gedacht macht es sich nicht gut. Vor allem für die Geschäftsbeziehungen. Da kann einer über die Klinge springen.

Die Masken der Macht. Pilatus und Herodes, sie werden Freunde in dieser Stunde. Herodes, die römische Marionette, Pilatus, der sensible Zyniker, er ist nicht ungerührt von der Wahrheit des Gerechten. Er will ihn freigeben, wenn es ihn nichts kostet und wenn seine Interessen nicht auf dem Spiel stehen, wenn es seine Position nicht gefährdet und wenn es ihn bei der höheren Macht nicht in Ungnade bringt. Die Maske der Macht, der Machtstarre und der philosophische Schöngeist, der seine Hände in Unschuld wäscht, in dieser Nacht werden sie Freunde.

Die Masken der Macht.
Die Soldaten aller Zeiten
mit ihrer Lust am Quälen und
Vergewaltigen, die Folterknechte, die
die Augen des Gerechten verbinden und fra-
gen: Wer ist es, der dich schlug? Die Soldaten, die
das Röcheln des am Galgen Hängenden nicht stört, sie
spielen um sein letztes Hemd. El Salvador, Moradur, Lidice,
Irak, endlose Kommentare zur Geschichte auf Golgatha.

Das Volk. Zwiespältig. Es spendet dem Gerechten Beifall, der auf seinem Esel
in Jerusalem einreitet, es spendet Beifall den Masken der Macht, es fordert seinen
Tod. Es rennt mit, wenn einer gehängt wird, es rennt mit, wenn einer gefoltert wird, es
weidet sich an seinen Schmerzen, es begafft das Unglück. Jeden Abend, folgenlos.

Andere Gesichter sind zu sehen. Simon von Cyrene, der Jesus das Kreuz trägt. Freiwillig? Oder von
den Römern gezwungen? Wer weiß? Aber er trägt das Kreuz.

Die Frauen am Weg, die um Christus weinen. Weinen bei öffentlichen Hinrichtungen war verboten, denn die
Weinenden solidarisieren sich mit dem Verurteilten. Weinen war staatsfeindlich. Bis heute sind die Solidarität und die
Tränen staatsfeindlich, an vielen Stellen der Welt. Veronika, die das Trosttuch bereithält, in dem der Gefolterte sein Bild
lässt.

Wir sehen die Gesichter der Verräter, die Macht, das Volk, die weinenden Frauen.

Die Hauptfrage steht noch aus: Wo kommen wir da vor? Wie spielen wir da mit?

Als Zuschauer unter der lachenden Menge,
als Freunde Jesu, die eingeschlafen sind,
als Petrus, der alles ableugnet,
als Judas, der bezahlt wird,
als Vertreter der Behörden, mit einer Ahnung von der Unschuld, die wir behandeln,
und mit größerer Angst vor der nächsthöheren Behörde,
als die Religionsbeamten, die vor allem keinen Konflikt in der Gemeinde wollen.

Es gibt keinen Ort in der Welt, auf den der Schatten des Kreuzes nicht fiel, auch an den schönsten Badestränden
Südamerikas oder an der Adria tauchen die Fragen auf.

Wer hat dich geschlagen?

Dahinter die alte Frage Gottes an Kain, nachdem er seinen Bruder erschlagen hat: Wo ist dein Bruder?

Dahinter die andere Frage: Wo bist du, Adam?

Warst du dabei, als Christus gekreuzigt wurde? Als wer?

Wer hat dich so geschlagen?

